

## GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG

# Mehr Spielraum für wirtschaftliches Handeln



Start

Dieter Kurka,  
Sprecher der  
Unfallversicherer  
der öffentlichen  
Hand in NRW

Der Diskussion um die Weiterentwicklung der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) stehen die Unfallversicherungsträger (UV-Träger) der öffentlichen Hand in NRW aufgeschlossen gegenüber. „Wir werden unsere Leistungsfähigkeit auch künftig noch weiter verbessern“, sagt Manfred Lieske, Geschäftsführer der Landesunfallkasse (LUK) NRW. „Wir wollen aber auch mehr Einflussmöglichkeiten, um Prozesse aktiv mitzugestalten.“

■ Dass eine moderne Verwaltung betriebswirtschaftliche Grundsätze und Instrumente konsequent nutzen muss, wissen die UV-Träger. Kosten-Leistungs-Rechnungen, ein detailliertes Berichtswesen, Personalbedarfsbemessungen – „wir haben unsere betriebswirtschaftlichen Hausaufgaben gemacht“, so Lieske. Externe Vergleiche müssten die gesetzlichen Unfallversicherer deshalb weder in qualitativer noch in finanzieller Hinsicht scheuen.

Größere Gestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten wünschen sich die UV-Träger indes bei Verhandlungen mit Leistungserbringern wie Ärzten und Kliniken. So zeige sich, dass das Abrechnungssystem der diagnosebezogenen Fallpauschalen für Krankenhäuser nicht einfach von

der gesetzlichen Krankenversicherung auf die GUV übertragbar sei. Bei der GUV habe es zu hohen Kostensteigerungen geführt, ohne dass die Zahl der behandelten Patienten gestiegen wäre. Einsparmöglichkeiten könnten sich zudem bei den Behandlungskosten von Fällen ohne bleibende Schäden ergeben. Dazu müsse das bisherige Konzept der ambulanten Betreuung überprüft werden. Lieske: „An unserem Prinzip, dass Versicherten nach einem Unfall mit allen geeigneten Mitteln geholfen wird, wollen wir aber festhalten, besonders bei den schweren Fällen.“ Zu diskutieren sei auch das Rentensystem der

### SERVICE

● Empfehlungen des Vorstandes für die Diskussion zur Weiterentwicklung der GUV  
[www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de)  
(„Hintergrund“ anklicken)

UV-Träger. Nach geltendem Recht geht eine gesetzliche Unfallrente nicht zwingend mit konkreten Verdienstauffällen einher. Der Schaden des Versicherten wird vielmehr abstrakt bemessen. Möglich wäre, so Lieske, den tatsächlichen Schaden

bei den Renten künftig stärker zu betonen. Die demographische Entwicklung zwingt die gesetzliche Unfallversicherung darüber hinaus, die Finanzierungsbasis des Rentensystems zu überdenken. Lieske: „Wir sollten über ergänzende Elemente der Kapitaldeckung nachdenken, um so die Finanzierungslasten über Generationen hinweg besser schultern zu können.“

infoplus als PDF: [infoplus@kompарт.de](mailto:infoplus@kompарт.de)

## Zwischen Image und Innovation

Vorurteile sind die langlebigsten Urteile. Dies gilt auch und gerade für das Image öffentlicher Verwaltungen und Organisationen. So ist nach wie vor die Meinung weit verbreitet, das „Monopol“ der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) beschwöre geradezu Unwirtschaftlichkeiten und Geldverschwendung herauf. Doch den Fundamentalkritikern der GUV empfehle ich, einmal genauer hinzuschauen. In vielen Bereichen agieren die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand bereits wie privatwirtschaftliche Unternehmen: Servicestandards, Controllingprozesse, Personalbemessung – wir nutzen in vielerlei Hinsicht schon heute moderne betriebswirtschaftliche Instrumente. Und wir ruhen uns auf dem Erreichten nicht aus. Wir stellen uns aktiv dem Innovationsdruck, der auf allen sozialen Sicherungssystemen lastet. Oder anders ausgedrückt: Wer sich aus Mitgliedsbeiträgen finanziert, trägt eine besondere gesetzliche Verantwortung für den sorgsam Umgang mit Geld. Daran müssen wir uns messen lassen, daran wollen wir uns aber auch messen lassen.

In diesem Sinne Ihr

Dieter Kurka

### ELEKTRONISCH MELDEN

## Unfallanzeige

■ Ab sofort können der Landesunfallkasse (LUK) NRW Unfälle auch elektronisch über das Internet gemeldet werden. Außerdem stehen weiterhin Formulare im Internet zum Download bereit, die ausgefüllt und auf dem Postweg verschickt werden können.

Infos: [www.luk-nrw.de](http://www.luk-nrw.de)

### GEFAHRSTOFFE

## Neue Verordnung

■ Am 1. Januar 2005 ist die neue Gefahrstoffverordnung in Kraft getreten. Mehr als sieben Jahre war über die Neufassung diskutiert worden. Wesentliche Änderungen: Die Gefährdungsermittlung steht im Mittelpunkt und ein neues Schutzstufenkonzept wurde eingeführt.

Infos: [www.baua.de/prax](http://www.baua.de/prax)

### UNFALLVERSICHERT

## Ein-Euro-Jobs

■ Wer Arbeitslosengeld II bekommt und einen so genannten „Ein-Euro-Job“ macht, steht während dieser Tätigkeit – wie andere Arbeitnehmer – unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Der Schutz umfasst auch die Wege von der und zur Arbeit.

Infos: [www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de)

Drei Fragen an

LANDESVERSICHERUNGSSAMT

# Partner der Unfallversicherer



Ulla Schmidt,  
Bundesministerin  
für Gesundheit und  
Soziale Sicherung

## Starkes System zur Standortsicherung

**Radikale Reformer plädieren dafür, die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) zu privatisieren. Ist das eine gute Lösung?**

■ Nein! Die GUV ist ein effektives und leistungsstarkes System zur Prävention, Reha und Entschädigung. Es hat sich bewährt. Vergleiche ausländischer Beispiele zeigen, dass Privatversicherer nicht das Leistungsspektrum der deutschen Unfallversicherung abdecken können, und selbst bei reduzierten Leistungen teurer arbeiten.

**Sollten Unfälle auf dem Weg von und zur Arbeit weiterhin von der GUV abgesichert werden?**

■ Wegeunfälle sind Teil der GUV und müssen es auch bleiben. Der Arbeitsmarkt verlangt von den Arbeitnehmern eine immer größere Mobilität. Gerade diejenigen, die dazu bereit sind und lange Wege in Kauf nehmen, würden bei einer Veränderung bestraft. Im Übrigen ist die Zahl der Wegeunfälle von 1991 bis 2002 um 15 Prozent gesunken.

**Ist das System der deutschen GUV im internationalen Wettbewerb ein Standortvorteil?**

■ Ja. Die GUV bringt für die Unternehmer und Kommunen in Deutschland große Vorteile: Durch den damit verbundenen Haftungsausschluss sind die Unternehmer von zivilrechtlichen Ansprüchen der Geschädigten frei. Diese erhalten ihre Leistungen von unabhängigen Versicherungsträgern. Langwierige Streitverfahren zwischen Unternehmern und ihren Arbeitnehmern werden vermieden. Unternehmer und Kommunen können über die Selbstverwaltung die Arbeit der Versicherungsträger mitgestalten.

**Transparenz ist ein wesentlicher Aspekt der Arbeit der vier Unfallversicherungsträger (UV-Träger) der öffentlichen Hand in NRW. Überprüft und beaufsichtigt wird ihre Arbeit vom Landesversicherungsamt (LVA) NRW.**

■ Heinz-Peter Klein, Abteilungsleiter beim LVA, ist unter anderem zuständig für die Aufsicht über die landesunmittelbaren gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungsträger: „Die Zusammenarbeit mit den UV-Trägern klappt gut. Ziel ist es, durch eine offene und frühzeitige Zusammenarbeit zu gemeinsamen Lösungen zu kommen.“ Dabei versteht sich das LVA als Partner für UV-Träger und Bürger.

Das LVA beaufsichtigt die Unfallversicherer in zweierlei Hinsicht: rechtlich und fachlich. „Bei der Rechtsaufsicht prüfen wir, ob sich die Unfallversicherungsträger an geltendes Recht halten. Im Bereich

der Prävention haben wir auch die Fachaufsicht“, erklärt Heinz-Peter Klein. Geht es zum Beispiel um Unfallverhütung in Schulen, dann kann das LVA im Rahmen der Fachaufsicht auch die Zweckmäßigkeit prüfen. „Sollte es etwa zwischen einem UV-Träger und einem Schulträger unterschiedliche Auffassungen darüber geben, ob ein Schulhof sicher genug ist, dann vermitteln wir zunächst zwischen den Parteien“, so LVA-Experte Heinz-Peter Klein: „Wir beraten sie mit dem Ziel, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Nur

in Ausnahmefällen erlassen wir aufsichtsrechtliche Anordnungen.“

Neben der allgemeinen Aufsicht kommen weitere Aufgaben hinzu. So ist das Landesversicherungsamt für die UV-Träger auch die Genehmigungsbehörde, wenn es um Grundstückskäufe oder Baumaßnahmen geht. Klein: „Partnerschaftliche Zusammenar-

beit heißt hier, dass wir mit dem entsprechenden Unfallversicherer schon frühzeitig, und zwar in der Planungsphase eines Bauprojekts, zusammenarbeiten. Das spart Zeit, Geld und Ärger.“

Überprüft und überwacht werden außerdem die Haushalts- und Stellenpläne der Unfallversicherer. „Die Verbände und Unfallkassen legen uns ihren Haushaltsplan auf Anforderung vor. Wir überprüfen, ob der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit eingehalten worden ist.“ Dieser Grundsatz gilt auch für die Stellenpläne. Hierfür erstellen die Unfallversicherungsträger so genannte analytische Personalbedarfsmessungen. Damit können sie bereits selbst regelmäßig feststellen, ob sie sachgerecht organisiert sind und effizient arbeiten. Unabhängige Aufsicht im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung schaffe nicht nur Transparenz und Offenheit, so Heinz-Peter Klein, „sondern ist notwendig, weil die Unfallversicherer Gelder für die Solidargemeinschaft verwalten.“

**SERVICE**

● **Kontakt:**  
Heinz-Peter Klein, Leiter  
der Abteilung I beim LVA  
NRW:  
E-Mail: klein@lva.nrw.de  
● **Hintergrund:**  
www.lva.nrw.de

**BENCHMARKING**

## Von den Besten lernen

■ „Die gesetzliche Unfallversicherung nutzt moderne betriebswirtschaftliche Methoden und wird dadurch aus eigener Kraft noch besser“, sagt Dr. Dietmar Bräunig, Professor für Management personaler Versorgungsbetriebe an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Weil sie effizient, wirtschaftlich und kundenorientiert auf höchstem Niveau arbeiten wollen, gehören derzeit neun gesetzliche Unfallversicherungsträger (UV-Träger) dem so genannten „Benchmarkingclub“ an, dar-

unter der Rheinische Gemeindeunfallversicherungsverband. „Beim Benchmarking werden systematisch Prozesse der verschiedenen UV-Träger analysiert und miteinander verglichen“, erklärt Bräunig, der den Benchmarkingclub wissenschaftlich betreut. „Im Endeffekt will jeder vom jeweils Besten lernen.“ Als erstes Projekt wurde die „Berufshilfe“ ausgewählt. Ergebnis: Die Wiedereingliederung von Versicherten nach einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit

war in neun von zehn Fällen erfolgreich. Unterschiede, etwa bei den Kosten, sollen optimiert werden. Als nächstes wird die medizinische Reha auf den Prüfstand gestellt. Bräunig: „Hier ist die gesetzliche Unfallversicherung schon sehr gut. Ziel ist, die Qualität zum Wohle der Versicherten weiter zu verbessern und gleichzeitig im Sinne der Beitragszahler wirtschaftlich zu handeln.“ Außerdem sollen die Bearbeitungszeiten kürzer werden.

Infos: [www.benchmarkingclub.de](http://www.benchmarkingclub.de)

## FINANZIERUNG

# Beiträge gerecht gestalten

Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) ist für die Versicherten beitragsfrei. Gezahlt werden die Beiträge von den Unternehmern. Diese werden durch die GUV-Leistungen zugleich von ihrer zivilrechtlichen Haftung gegenüber den Versicherten freigestellt.

Die vier Unfallversicherungsträger (UV-Träger) der öffentlichen Hand in NRW wollen die Beiträge gerecht gestalten. Finanziert werden die Beiträge ganz überwiegend aus öffentlichen Mitteln der Kommunen und des Landes, erhoben im

## SERVICE

Infos:  
Mehr zum Thema u. a.  
unter: [www.guvv-wl.de](http://www.guvv-wl.de)

Umlageverfahren. Um festzustellen, welche Summe umgelegt werden muss, orientiert sich der jeweilige UV-Träger an seinen Ausgaben des Vorjahres und stellt dann für das kommende Jahr eine Prognose auf. So entsteht im Herbst des laufenden Jahres der Haushalt für das kommende Jahr. Diese Haushaltsplanung entspricht der der öffentlichen Haushalte. Reichen die Mittel nicht, kann im lau-

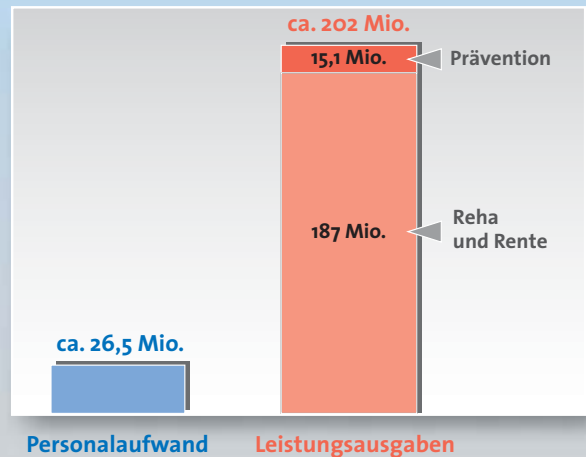
fenden Jahr ein Nachtragshaushalt aufgestellt werden.

Um die gesamte Beitragslast eines Unternehmens zu berechnen, teilen die UV-Träger die Versicherten in Gemeinschaften mit vergleichbaren Risiken, die so genannten Beitragsgruppen, ein. Für die Feuerwehr-Unfallkasse NRW gilt dies mit der Besonderheit, dass ihre Versicherten als Angehörige der Feuerwehren bereits eine homogene Gruppe bilden. Weitere Gruppen setzen sich unter

anderem aus Schülern, Kindergartenkindern, Beschäftigten, Haushalts-hilfen oder Ratsmitgliedern zusammen. Die Entschädigungsleistungen, die sich für alle Versicherungsfälle einer bestimmten Versicherungsgruppe ergeben, werden dieser Gruppe zugerechnet und bilden zusammen mit den anteiligen Verwaltungskosten das „Umlagesoll“ dieser Gruppe. Das Unternehmen zahlt entsprechend der Anzahl seiner Versicherten in dieser Gruppe (z. B. Beschäftigte) seinen indi-

## Zum Thema

### Das meiste Geld für die Versicherten



Auf rund 248 Millionen Euro beziffern die vier Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in Nordrhein-Westfalen ihre Haushalte im Jahr 2005. Der Großteil des Geldes wird den Versicherten zugute kommen – und zwar in Form von Renten, Rehabilitationsleistungen und Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen (Prävention).

Quelle: UV-Träger der öffentlichen Hand in NRW, 2005

viduellen Beitrag. Die gesamte Beitragslast eines Unternehmens ergibt sich aus der Summe der Beiträge zu allen Gruppen, in denen das Unternehmen versicherte hat. Die Weiterentwicklung der Beitragsberechnung in

der GUV ist ein ständiger Prozess. Malus-Systeme für Unternehmen mit vielen Unfällen und Prämiensysteme für diejenigen, die sich besonders bei der Unfallverhütung engagieren, werden derzeit diskutiert.



**Wolfgang Adolph**, 61, Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband (RGUVV)

## Was macht eigentlich ...

### ... ein Innenrevisor?

„Seit 17 Jahren bin ich als Innenrevisor beim Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband tätig. Meine Arbeit besteht aus der internen Qualitätssicherung für die Geschäftsführung des Verbandes. Das heißt, ich überprüfe die Vorgänge in den einzelnen Abteilungen und berate die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, damit diese ihre Arbeit wirtschaftlich, organisatorisch und zweckmäßig erbringen können – und zwar auch unter Beachtung von Sicherheitsaspekten und Datenschutz. Die Innenrevision hat sich in den vergangenen Jahren bei unserem Verband

von der klassischen Fehlersuche zu einer Beratungsinstitution weiterentwickelt. So arbeite ich zum Beispiel Verbesserungspotenziale heraus und unterstütze die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung bei der Umsetzung dieser Möglichkeiten.“

Das Ziel meiner Arbeit ist es, zusammen mit den anderen Beschäftigten dazu beizutragen, dass alle Abteilungen des Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes wirtschaftlich arbeiten und dabei verantwortlich mit den Haushaltsmitteln, also den Beitragsgeldern, umgehen.“

## NRW-GESUNDHEITZIELE

### Schwerpunkte festgelegt

Gemeinsam mit der Landesgesundheitskonferenz hat das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW jetzt Schwerpunkte für die Gesundheitspolitik vereinbart. In den nächsten fünf Jahren sollen neben der Bekämpfung und Reduzierung von Krankheiten wie etwa Krebs oder Sucht auch Strukturen ausgebaut werden. Dazu gehören unter anderem Gesundheitsförderung und Prävention, vor allem bei Kindern und Jugendlichen.

Personalien



**Peter Zech** (63) tritt nach über 40 Jahren im Dienst des Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV) in den Ruhestand. Er war als Inspektorenanwärter zunächst in der Unfallsachbearbeitung tätig, später dann als Leiter der Rechtsabteilung, als Innenrevisor und Leiter der Abteilung „Allgemeine Verwaltung“, bevor er 1993 die Präventionsabteilung verantwortlich übernahm. Außerdem kümmerte er sich rund 15 Jahre um die Ausbildung der jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Dr. Monika Broy** (40) übernimmt zum 1. März 2005 die Leitung der Präventionsabteilung im Rheinischen GUVV. Sie ist dort seit August 2000 beschäftigt und war bisher stellvertretende Leiterin der Präventionsabteilung. Zuvor war sie im Staatlichen Amt für Arbeitsschutz in Gießen tätig und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Hochschule Aachen.



REGRESS

# Anwalt für Versicherte und Beitragszahler

**Dass Versicherte nach einem Unfall schnell wieder gesund und fit werden, dafür machen sich die Unfallversicherungsträger (UV-Träger) der öffentlichen Hand in NRW stark. Doch was, wenn stattdessen ärztliche Fehler zusätzlichen Schaden anrichten?**

■ Wenn ein solcher Fall eintritt, können Betroffene ebenfalls auf die Unterstützung der UV-Träger zählen. So auch ein Junge, der beim Spielen im Kindergarten stürzt und sich den Oberschenkel bricht. Schwere Komplikationen entstehen: Der Oberschenkel bricht erneut, das Bein ist verkürzt. Mehrere Operationen folgen. Für das Kind beginnt ein Leidensweg: Es kann mehr als zwei Jahre nicht laufen, die Einschulung wird verschoben. Durch die lange Behandlung und vielen Klinikaufenthalte leidet der Junge zudem seelisch. Eine mehrjährige Psychotherapie ist nötig. Zurück bleiben unter anderem Narben und Rückenschmerzen, das betroffene Bein

bleibt möglicherweise verkürzt. Neben den Beeinträchtigungen, die der Junge ertragen muss, sind erhebliche Kosten entstanden, die der zuständige Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV) Westfalen-Lippe aus Mitgliederbeiträgen deckt. Als keine Besserung eintritt, wendet sich die Mutter an den Hausarzt. Dieser vermutet, dass ein Behandlungsfehler die Komplikationen erst ausgelöst haben könnte. Der Verdacht wird durch ein Gutachten bestätigt. Der GUVV nimmt den behandelnden Krankenhausarzt in Regress. Wie in ähnlichen Fällen üblich, werden die Regressansprüche direkt mit dem Haftpflichtversicherer geklärt. Dabei gelingt fast immer eine außergerichtliche Einigung. So auch in diesem Fall: Die Haftpflichtversicherung des Arztes zahlt eine einmalige Abfindung von etwa 51.000 Euro. Das entlastet die Beitragszahler und zugleich profitiert der Versicherte von der schnellen und außergerichtlichen Klärung.

PRÄVENTIONSGESETZ

# Kritik der Sozialversicherer

**Die Spitzenorganisationen der Sozialversicherungsträger, darunter auch der Bundesverband der Unfallkassen (BUK), kritisieren den im Februar von den Regierungsparteien in den Bundestag eingebrachten Entwurf des Präventionsgesetzes.**

■ In einer gemeinsamen Erklärung bekennen sich die Sozialversicherungsträger ausdrücklich zu einer umfassenden, zielbezogenen und qualitätsgesicherten Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung. Allerdings greife der Entwurf ihre zentralen Forderungen nicht auf. Sie fordern: Vermeidung neuer Verschiebepolitik, Offenlegung und Fortschreibung der steuerfinanzierten Prävention und Gesundheitsförderung sowie Selbsthilfeförderung durch Bund, Länder und Gemeinden. Sollte das geplante Gesetz in Kraft treten, rechnet der BUK damit, dass die Kommunen und Länder jährlich bis zu acht Mio. Euro aufbringen müssten.

Infos: [www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de)

**Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:**  
**Tel.: 0228 84900-241, E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**

TERMINE

- „Dialog zwischen betrieblicher Praxis und arbeitsmedizinischer Wissenschaft – Chance für den Arbeitsschutz“ – so lautet das Leitthema der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin. Die Tagung findet vom 6. bis 9. April 2005 in Bochum statt. Infos : [www.dgaum.de](http://www.dgaum.de)
- Die Sicherheitsfachtagung Krankenhaus findet vom 21. bis 22. April 2005 in Berlin statt. Sie informiert unter anderem über den gegenwärtigen Stand der Sicherheit im Krankenhaus, im Hochschulbereich, in der Sicherheits- und Medizintechnik. Außerdem gibt es Vorträge zum Beispiel zur Gesundheitsförderung und zum Gesundheitsmanagement. Infos: [www.sifata.de](http://www.sifata.de)

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn

Impressum

**Herausgeber:** Koordinierungsrat der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW – Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband, Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe, Landesunfallkasse NRW, Feuerwehr-Unfallkasse NRW  
**Verantwortlich:** Johannes Plönes, Feuerwehr-Unfallkasse NRW, Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf  
**Redaktion:** Claudia Schmid (Koord.), Annegret Himrich, H.-B. Henkel-Hoving  
**Verlag:** KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn, Tel.: 0228 84900-0, Fax: 0228 84900-20, E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de)  
 Druck: Albersdruck, Düsseldorf